

Beat Fuhrer tritt zurück

MADISWIL Völlig überraschend hat Beat Fuhrer seinen Rücktritt als Gemeinderat angekündigt. Damit verliert der neue Ortsteil Kleindietwil seine Vertretung im Gemeinderat.

Der Rücktritt von Beat Fuhrer sei für ihn völlig unerwartet eingetroffen, schreibt der Gemeinderat in seiner Mitteilung. Gemäss dieser hat Fuhrer persönliche Gründe geltend gemacht. Er wollte diese gegenüber der BZ Langenthaler Tagblatt nicht näher erläutern. Er wird die Gemeinde Madiswil auch in keiner Kommission, Arbeitsgruppe oder Institution mehr vertreten.

Fuhrers Rücktritt ist insofern von besonderer Bedeutung, als dieser der letzte Gemeindepräsident von Kleindietwil war. Nach der Fusion mit Madiswil wurde er 2010 als Vertreter des neuen Ortsteils auf der Liste der SVP in den Gemeinderat gewählt, wo er das Ressort Strassenbau übernahm.

Ernst Rolli rutscht nach

Durch Fuhrers Rücktritt verliert Kleindietwil seinen einzigen Vertreter im Madiswiler Gemeinderat. Denn auf der Liste der SVP war er der einzige Kleindietwiler. Wie der Gemeinderat schreibt, geht die Sitzverteilung unter den Parteien dem Anspruch der Ortsteile vor. Deshalb rutscht nun der erste Ersatzkandidat nach, Poststellenleiter Ernst Rolli, Rosenweg 8.

Rolli hatte 2010 mehr Stimmen als Fuhrer erreicht, musste diesem aber wegen des garantierten Sitzanspruchs von Kleindietwil den Vortritt lassen. Wie der Gemeinderat mitteilt, hat sich Ernst Rolli bereit erklärt, die Nachfolge von Beat Fuhrer anzutreten. *Jürg Rettenmund*

Betriebe riechen und hören können

LANGENTHAL Mit dem Projekt «JCI Oberaargau meets BOL», das von den Schulen und der Jungen Wirtschaftskammer ins Leben gerufen wurde, sollen Schulen und Lehrbetriebe besser vernetzt werden. Die zweite Veranstaltung fand bei der Lantal Textiles AG statt.

Mit dem Projekt BOL – Berufsorientierung Langenthal – sollen die Schülerinnen und Schüler aus Langenthal besser auf ihre Berufslehre vorbereitet werden (siehe Kasten). Wie soll das aber gehen, wenn die Lehrkräfte selber die verschiedenen Berufe kaum kennen?

Genau diesem Manko will «JCI Oberaargau meets BOL» entgegenwirken. «Die Lehrkräfte können vor Ort erfahren, welche Arbeitsbedingungen herrschen und welche Anforderungen an die Schulabgänger gestellt werden», erklärt Peter Rubeli, Schulleiter Kreuzfeld 4 (K4). «Sie sehen, riechen und hören die Betriebe.» Als Partner konnte die Junge Wirtschaftskammer (JCI) gewonnen werden. Das Projekt betreuen Nicole Schenk, Lehrerin im K4, und ihr Mann Reto Schenk, Leiter der Arbeitskommission Wirtschaft im JCI-Vorstand.

Bei der Lantal Textiles AG

«In kurzer Zeit haben wir zwölf unterschiedliche Firmen gefunden, die wir bis im Juni 2014 besuchen werden», sagt Nicole Schenk. Die Lehrkräfte sind angehalten, im Rahmen der schulinternen Weiterbildung in mindestens drei Betrieben Einblick zu nehmen. «Weitere Firmen im Oberaargau haben bereits ihr Interesse für die nächste Staffel angemeldet», sagt Schenk.

Am frühen Donnerstagabend stand für 20 Lehrkräfte der Besuch bei der Lantal Textiles AG



«JCI Oberaargau meets BOL»: So auch bei der Lantal Textiles AG in Langenthal. Hier konnten sich die Lehrkräfte von Geschäftsführer Urs Rickenbacher den Betrieb erklären lassen.

Thomas Peter

BERUFSORIENTIERUNG

BOL – Berufsorientierung Langenthal – ist ein **Pilotprojekt zur Flexibilisierung des 9. Schuljahres**. Es hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler möglichst individuell und effizient auf ihre Lehre vorzubereiten. BOL arbeitet eng mit dem Berufs- und Informationszentrum zusammen. Wichtig ist auch die **Verbindung zur Sekundarstufe II**. Die Übergänge zwischen den Schulen bezüglich Stoffinhalt und Arbeitsmethodik sollen vereinfacht und Module mit berufspraktischer Ausrichtung eingeführt werden. Zwei der BOL-Klassen sind im Kreuzfeld 4 beheimatet, eine in der Elzmatte. *iba*

auf dem Programm. «Wir sind in allen Kontinenten tätig und produzieren erfolgreich «Kleider» für Flugzeuge, Bahnen, Busse und Kreuzfahrtschiffe», erklärte Urs Rickenbacher, Geschäftsführer und Mitinhaber der Lantal, in seiner Präsentation. «Um aber weiterhin erfolgreich sein zu können, brauchen wir gut ausgebildete Leute.» Deshalb sei er froh, den Lehrkräften einen Einblick, Ausblick und hoffentlich einen Durchblick verschaffen und für einen Beruf in der Textilbranche begeistern zu können.

Die Lantal Textiles AG beschäftigt 392 Mitarbeitende, davon 14 Jugendliche, die sie zu Kaufleuten, Informatikern Systemtechnik, Elektroinstallateuren, Logistikern und Textiltech-

nologen ausbildet. Die drei Fachrichtungen Verarbeitung, Veredlung und Mechatronik des Textiltechnologen stellte die junge Berufsfrau Sabrina Brand vor, durch den Betrieb führte anschliessend Erkan Aktas, Lehrverantwortlicher Technik. Fragen zu den Anforderungen wurden von Marianne Kölliker, als Personalverantwortliche zuständig für Lernende, beantwortet.

«Wenn ich 15 wäre, würde ich mich gleich selber hier bewerben», schwärmte nach der Informationsveranstaltung Susanne Eberle, Klassenlehrerin im K4. Vor allem, dass alles unter einem Dach hergestellt wird, von der Wollverarbeitung bis zum fertigen Produkt, hat sie erstaunt und erfreut. Sie könne den Beruf der

PREIS FÜR KUNSTOBJEKT

Ehre für die junge **Wirtschaftskammer Oberaargau**: Am Nationalkongress der Junior Chamber International Switzerland in Interlaken wurde sie mit einem Award für das «**Beste Projekt zur Entwicklung der Gemeinschaft**» ausgezeichnet. Die jungen Oberaargauer Wirtschaftsleute haben unter der Leitung von Sabine Häusermann vor zwei Jahren **das Projekt «JCI meets Art brut»** ins Leben gerufen. In Verbindung mit regionalen Behindertenorganisationen wurden Menschen mit Handicap ermuntert, sich künstlerisch auszudrücken. Eine repräsentative Auswahl der Werke war zum Abschluss in einer Ausstellung in der Alten Mühle in Langenthal zu sehen gewesen. Diese Ausstellung wurde von den behinderten Menschen mit Unterstützung des Wangrieder Künstlers Reto Bärtschi selber konzipiert. *pd*

Textiltechnologin nun als einen mit Zukunft empfehlen. «Eine bestimmte Schülerin habe ich bereits dafür im Auge.»

Ebenfalls begeistert zeigte sich Urs Wegmüller, Lehrer in der Elzmatte. «Einerseits habe ich neue Berufsrichtungen kennen gelernt, andererseits schätze ich mich stolz, in dieser Region mit solchen Firmen zu arbeiten, und kann dies auch den Schülern vermitteln.» Die Erwartungen von Natalie Born, die im K1 bis 4 Spezialunterricht erteilt, haben sich ebenfalls erfüllt. «Meine Fragen zu den Voraussetzungen und Anforderungen sind beantwortet.» Dies bestätigt auch Olga Bauer, Fachlehrperson im K4, die sich wie alle anderen positiv äusserte.

Irmgard Bayard